Die Deutschland-Strategie der dänischen Regierung

Februar 2016

1 Einleitung

Deutschland ist Dänemarks größter Exportmarkt und Dänemarks wichtigster Partner in Europa. Zugleich teilt Dänemark mit Deutschland seine einzige Landesgrenze und eine Grenzregion, die ein historisches Beispiel für die Entwicklung von guten nachbarschaftlichen Beziehungen ist. Auch in der Europäischen Union teilen Deutschland und Dänemark oft Interessen und Werte - nicht zuletzt, wenn es um Wirtschaftspolitik und die Weiterentwicklung des Binnenmarktes geht.

Es gibt ein großes Potential zur Weiterentwicklung der Beziehungen und des Handels mit Deutschland. Die dänische Regierung wird dafür arbeiten, dieses Potential zu nutzen. Zum Nutzen für Wachstum und Beschäftigung in Dänemark. Deshalb diese Deutschland-Strategie.

Der Schwerpunkt dieser Strategie liegt darin, die Rahmenbedingungen für die dänische wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland sowohl kurz- aber auch langfristig zu stärken. Die Strategie basiert auf dem Aktionsplan "Wachstum durch Export: Dänemark-Deutschland", der im März 2014 veröffentlicht wurde. Außerdem enthält die Strategie neue Maßnahmen, die eine natürliche Erweiterung des Aktionsplanes sind.

Die Regierung möchte mit der neuen Strategie leichteren Zugang für dänische Unternehmen zum deutschen Markt schaffen – auch im Süden Deutschlands, wo ein ungenutztes Potential geschätzt wird. Es geht darum, kleinen und mittelständischen Unternehmen eine helfende Hand zu reichen, neue Märkte für grüne Transformation, Bauwesen und Digitalisierung zu entwickeln und Wachstum und Unternehmensentwicklung in der Grenzregion zu fördern.

Kenntnisse zu Deutschland und der deutschen Sprache sind von wesentlicher Bedeutung für den Erfolg auf dem großen deutschen Markt. Bessere Sprachkenntnisse im dänischen Exportsektor könnten den dänischen Handel mit Deutschland stärken. Diese Deutschland-Strategie enthält deshalb auch neue Maßnahmen für den dänischen Bildungsbereich mit dem Ziel, deutsche Sprachkenntnisse, Austauschprogramme und Praktikumsordnungen zu stärken, und damit das Bewusstsein für Deutschland und die deutsche Sprache zu erhöhen.

2 Dänemarks wichtigster Handelspartner

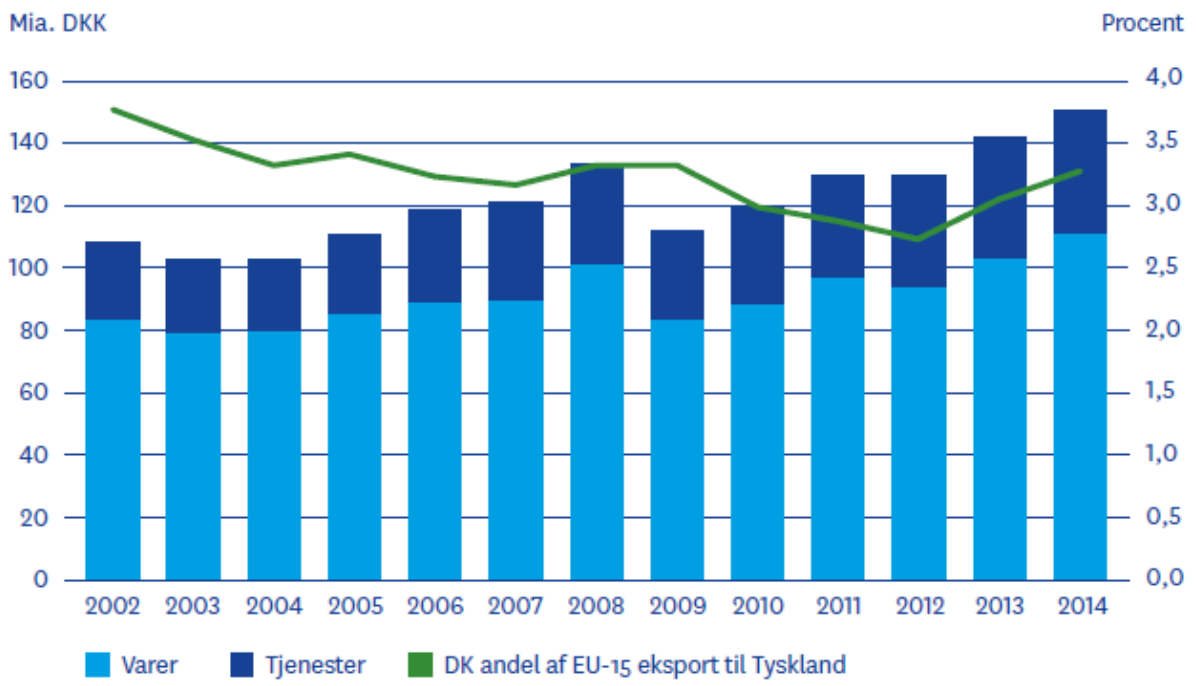
Deutschland hat die Finanzkrise gut überstanden und zählt zu den stabilsten Volkswirtschaften in Europa. Somit hatte Deutschland bereits in den ersten Jahren nach dem Höhepunkt der Finanzkrise starke Wachstumsraten von 4,3 Prozent im Jahr 2010 und 3,6 Prozent im Jahr 2011, gefolgt von eher moderaten, aber soliden Wachstumsraten in den letzten Jahren (1,6 Prozent 2014 und ähnliche Erwartungen für 2015 und 2016). Die schnelle Erholung der deutschen Wirtschaft war durch die starke Wettbewerbsfähigkeit möglich. Gleichzeitig hat der deutsche Industrieexport lange und systematisch auf eine breite Palette von neuen Märkten gesetzt, insbesondere China. Somit kommen über 40 Prozent der gesamten EU-Exporte nach China aus Deutschland.

Diese positive Entwicklung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Exports geben gute Möglichkeiten für einen stärkeren dänischen Export und Handel mit Deutschland.

Deutschland ist Dänemarks wichtigster Handelspartner und erhält ein Fünftel des gesamten dänischen Warenexports. Der Export von Waren und Dienstleistungen nach Deutschland erreichte im Jahr 2014 einen Rekordbetrag von 150 Mia. dänischen Kronen.

Die Zahlen für direkte Investitionen in Deutschland lagen Ende 2014 bei ca. 130 Mia. dänischen Kronen, während Deutschlands direkten Investitionen in Dänemark bei ca. 58 Mia. dänische Kronen lagen.

Generalkonsulate in Nord und Süd. Die Regierung möchte eine stärkere, offizielle Präsenz in sowohl Nord- als auch Süddeutschland sichern, damit dänische Unternehmen noch bessere Unterstützung auf dem deutschen Markt bekommen. Deshalb möchte die Regierung die dänische Handelsvertretung in Hamburg zu einem Generalkonsulat erweitern, ebenso soll die dänische Vertretung in München ein Generalkonsulat werden.



GRAFIK: Dänischer Export nach Deutschland 2002-2014 in Waren und Dienstleistungen, außerdem der dänische Anteil an EU-15s Export nach Deutschland in Mia. dänischen Kronen.

Fehmarn Belt. Die feste Querung über den Fehmarn Belt wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Dänemark und Deutschland stärken und damit beiden Ländern nutzen.

Die feste Fehmarnbelt-Querung wird zusammen mit dem Nord-Ostsee-Kanal und dem Jütlandkorridor einen nordeuropäischen logistischen Knotenpunkt schaffen. Dies wird Dänemark und die anderen nordischen Länder in die europäische Infrastruktur integrieren und die Region im internationalen Wettbewerb stärken.

Verbesserte Infrastruktur des Jütlandkorridors. Die deutsch-dänische Verkehrskommission hat seit 2011 die Aufgabe, die Verkehrsentwicklung des Jütlandkorridors zu analysieren, um eine Reihe spezifischer Empfehlungen für Transport- und Infrastrukturprojekte zu geben und gegenseitige Abstimmung zu sichern.

Energie. Der Handel mit Energie zwischen Dänemark und Deutschland wird durch eine unzureichende Energieinfrastruktur behindert, unter anderem in der Grenzregion. Eine Erweiterung wird den Übergang zu mehr erneuerbaren Energien fördern. Dies gilt vor allem für die von beiden Ländern errichteten Windparks in Nord- und Ostsee, einschließlich „Kriegers Flak". Es kann auch vorteilhaft sein, eine noch engere Zusammenarbeit in der weiteren Energiestruktur in der Nordsee zu etablieren.

Tourismus. Deutschland ist der größte Exportmarkt für dänischen Tourismus und steht für fast 60 Prozent aller ausländischen Übernachtungen in Dänemark. Deutsche reisen vor allem nach Dänemark, um Urlaub an der Küste zu machen. Allerdings hat Dänemark Marktanteile eingebüßt und seit 1995 fast jede dritte deutsche Übernachtung an der Küste verloren, unter anderem infolge der scharfen Konkurrenz von neuen deutschen Reisezielen. Die Kenntnis von Dänemark als Urlaubsziel ist außerhalb Norddeutschlands beschränkt. Daher besteht ein großes Potential dafür, die Vermarktung von Dänemark als Reiseziel in Deutschland zu stärken.

Die Regierung will:

- Die dänische Handelsvertretung in Hamburg zu einem Generalkonsulat erweitern.
- Die dänische Vertretung in München durch eine Erweiterung des aktuellen Konsulates und Innovationszentrums zu einem übergreifenden Generalkonsulat stärken.
- Zielstrebig für die Realisierung des Fehmarnbelt-Projektes arbeiten.
- Gezielt für einen erweiterten Binnenmarkt für Energie arbeiten, darunter auch zwischen Dänemark und Deutschland.
- Die internationale Vermarktung des dänischen Küsten- und Naturtourismus in Deutschland stärken. In den Jahren 2016 und 2017 werden zusätzliche 10 Mio. dänische Kronen pro Jahr für die internationale Vermarktung von dänischen Küsten- und Naturregionen abgesetzt, vor allem für die Vermarktung in Deutschland. Zusätzlich wird die Regierung eine Tourismus-Strategie erarbeiten, um mehr Touristen von unseren wichtigsten Märkten, darunter Deutschland, anzuziehen.

3 Süddeutschland – leichterer Zugang für dänische Unternehmen

Süddeutschland ist ein kaufkräftiger Markt im Wachstum. Das Wachstum der gesamten deutschen Wirtschaft erreichte 1,6 Prozent im Jahr 2014, während die entsprechenden Zahlen für die beiden südlichen Bundesländer Bayern und Baden-Württemberg bei jeweils 1,8 Prozent und 2,4 Prozent lagen. Alles deutet darauf hin, dass sich dieser Trend mit hohem Wachstum, niedriger Arbeitslosigkeit, zunehmendem Zuzug und einer starken Wirtschaft mit deutschen und ausländischen Unternehmen fortsetzen wird. Dieser Entwicklung zum Trotz konzentriert sich der dänische Handel mit Deutschland weitgehend auf den Norden und Hamburg als

starkes wirtschaftliches Zentrum. Hier ist auch die Mehrheit der dänischen Tochtergesellschaften eingetragen. Es sind mehr als 2.600 vorwiegend dänische Unternehmen in Deutschland registriert, von denen etwa 1.400 ihren Hauptsitz in Schleswig-Holstein und Hamburg haben.

Süddeutschland hat auf europäischer Ebene eine herausragende Innovations- und Unternehmerszene mit Zugang zu Wissen, Kapital, Unternehmertum, einer Wirtschaft bestehend aus sowohl kleinen und mittelständischen innovativen Unternehmen als auch großen globalen Firmen und schließlich mit einem politischen Fokus darauf, diese Entwicklung zu fördern. Der Zugang zu diesem Umfeld genau wie die Zusammenarbeit zwischen deutschen und dänischen Unternehmen und Wissenschaftlern ist eine wichtige Grundlage für neues Wissen, mehr Wachstum und Investitionen in Dänemark.

Der Süden Deutschlands ist Hauptsitz einiger der größten Unternehmen des Landes, wie Allianz, Audi, BMW, Bosch, Daimler, SAP und Siemens, aber auch Heimat vieler mittelständischer Unternehmen, die für die deutsche Wirtschaft von großer Bedeutung sind. Dies sind weitgehend Unternehmen mit hoher Innovationskraft, die weltweit Marktführer auf ihrem Gebiet sind. Gleichzeitig sind diese Unternehmen von besonderem Interesse für dänische Zulieferer, auch als indirekter Zugang zu Wachstumsmärkten. Ebenso eröffnet die Konzentration dieser Unternehmen besondere Möglichkeiten, um deutsche Investitionen für Dänemark zu gewinnen.

Für dänische Unternehmen kann es schwierig sein, den richtigen Zugang zu sowohl mittelständischen als auch großen deutschen Industriekonzernen zu erhalten. Dies liegt oft an der Komplexität der Konzerne, aber auch an Deutschlands Unternehmens- und Organisationskultur, die sich von der dänischen unterscheidet. Gleichzeitig gibt es in Deutschland regionale Unterschiede in Bezug auf Anforderungen und Standards.

Daher ist es von entscheidender Bedeutung für die dänische Wirtschaft, dass das Außenministerium und das übrige offizielle Dänemark dänische Unternehmen durch Zugang zu deutschen Partnern und Netzwerken unterstützen. Dies erfordert eine starke dänische Vertretung mit lokaler Präsenz und gründliche Kenntnisse der deutschen Unternehmenskultur.

Die Regierung will:

- Besonderen Wert auf leichteren Zugang für dänische Unternehmen zu deutschen Unternehmensnetzwerken und Industriekonzernen mit Hauptsitz in Süddeutschland legen.

- Den dänischen Unternehmen durch eine Inkubator-Einrichtung im neuen Generalkonsulat in München ein einfaches erstes Standbein in Süddeutschland sichern.

- Eine/einen zusätzliche/n Mitarbeiter/-in für das dänische Innovationszentrum in München einstellen, um so die Beziehungen zwischen Dänemark und Deutschland in Bezug auf kommerzielle Innovationen sowie Forschung und Entwicklung weiter zu stärken.

4 Kleine dänische Unternehmen brauchen eine helfende Hand

Für kleinere dänische Unternehmen ist Deutschland oft sowohl der erste Exportmarkt als auch das Tor zum Weltmarkt. Nur sechs Prozent der dänischen Unternehmen exportieren. Es ist entscheidend für das dänische Wachstum und die Beschäftigung, dass mehr Unternehmen in den Export einsteigen. Da Deutschland für viele der natürliche Startpunkt zur Internationalisierung ist, sollte hier angesetzt werden.

Erster Exportmarkt. Deutschland ist ein attraktiver Markt für kleinere dänische Unternehmen mit begrenzter internationaler Erfahrung, besonders aufgrund der geographischen Nähe, bekannten Verbrauchsmustern und wenigen Handelsbarrieren. Insbesondere sind viele kleine und mittelständische dänische Unternehmen Subunternehmer für den deutschen Maschinenbau, die Lebensmittelindustrie usw. Im Jahr 2014 lag der dänische Export nach Deutschland in der Maschinenbauindustrie bei 30,8 Mia. dänischen Kronen, dies entspricht 28 Prozent des gesamten dänischen Exports nach Deutschland.

Besonders kleinere dänische Unternehmen stehen jedoch vor Herausforderungen auf dem deutschen Markt. Dies ist auf regionale Unterschiede in Bezug auf Normen und Zertifizierungen, hohe Anforderungen zu Deutschkenntnissen und kulturellem Verständnis sowie den schwierigen Zugang zu Entscheidungsträgern in deutschen Behörden und großen Industrieunternehmen zurückzuführen. Daher ist es entscheidend, dass der dänische Staat es als Priorität ansieht, kleinen dänischen Unternehmen während ihrer Anlaufphase in Deutschland zu helfen.

Tor zur Welt. Ein wichtiges Instrument für den Zugang dänischer Unternehmen zum deutschen Markt, aber auch zu anderen europäischen und globalen Märkten, ist die Teilnahme an Fachmessen und Konferenzen. Deutschland ist ein weltweit führendes Messeland. Ein erheblicher Anteil der wichtigsten Messen der Welt wird in Deutschland abgehalten. Damit Unternehmen die Messebeteiligung bestmöglich nutzen können, sollte eine gründliche Vor- und Nachbereitung durchgeführt werden. Hier kann der Exportrat in Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden, den regionalen Zentralen für Wirtschaftsentwicklung usw. mit besonderem Einsatz Unterstützung leisten, um den Unternehmen die bestmögliche Grundlage für eine erfolgreiche Messebeteiligung zu geben.

Die Regierung will:

- Die Zusammenarbeit zwischen dem Exportrat, den regionalen Zentralen für Wirtschaftsentwicklung, den Wirtschaftsorganisationen und anderen Kooperationspartnern in Bezug auf Deutschland stärken. Kleine und mittelständische dänische Unternehmen müssen eine einheitliche und gestärkte Unterstützung in Bezug auf den deutschen Markt erhalten, unter anderem durch die Implementierung einer gemeinsamen Informationsinitiative und Angebote für einleitende Beratung über den deutschen Markt durch den dänischen Exportrat.

- Den Wirtschaftsvorstoß von dänischen Unternehmen in Deutschland 2016 und 2017 mit 10 Mio. dänischen Kronen jährlich unterstützen, sowie Beratung vor und nach Messen und Exportinitiativen anbieten.

- Mit einem jährlichem Budget von 2,5 Mio. dänischen Kronen für 2016 und 2017 ein KMU-Programm etablieren. Der Exportrat will durch dieses Programm kleinen und mittelständischen Unternehmen auf dem deutschen Markt helfen.

5 Neue Märkte – Grüne Wende, Bauwirtschaft und Digitalisierung

Die deutsche Regierung investiert in diesen Jahren kräftig in die Bereiche grüne Energie, Bauwirtschaft und Digitalisierung. In diesen Schwerpunkten hat Dänemark starke Kompetenzen und ein internationales Profil. Es handelt sich zugleich um Bereiche, die in Deutschland von wesentlicher öffentlicher Regulierung umfasst sind. Eine effektive Exportförderungsinitiative fordert deshalb in besonders hohem Maße den Beistand von dänischen Behörden.

Grüne Wende. Deutschland hat das Ziel, seine CO2-Emmissionen bis 2050 um 80 Prozent zu reduzieren. Die Umstellung der deutschen Energiepolitik (Energiewende) soll in Zusammenhang mit der deutschen Entscheidung für eine Abwicklung der Atomenergie spätestens 2022 gesehen werden. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie hat geschätzt, dass zur Energieumstellung bis 2050 Investitionen in Höhe von 550 Mia. Euro benötigt wird. Dies enthält Extrainvestitionen von rund 15 Mia. Euro pro Jahr, was 0,5 Prozent des deutschen BNPs entspricht. Die Umstellung bietet große Möglichkeiten für die dänische Wirtschaft. Dies lässt sich schon am dänischen Export von Energietechnologie nach Deutschland ablesen, der sich in der Periode 2012-2014 verdreifacht hat, insbesondere angetrieben von der Windkraftindustrie. 2014 hat Deutschland 30,4 Prozent des gesamten dänischen Technologieexports erhalten, dies entspricht 22,6 Mia. dänischen Kronen. Schätzungen zufolge gibt es Möglichkeiten für den Export von energieproduzierenden Reinigungsanlagen - ein Bereich, in dem Dänemark starke Kompetenzen hat.

Bauwirtschaft. Grünes Bauen ist ein Schwerpunkt der Energiewende. Die Entwicklung von energieeffizienten Lösungen ist entscheidend dafür, ob Deutschland seine ambitiösen grünen Ziele erreichen kann. In diesem Zusammenhang bietet die deutsche Bauwirtschaft interessante Möglichkeiten, nicht nur im Neubau, sondern auch in Bezug auf Sanierung und Modernisierung des existierenden Wohnungsbestands, wo Schätzungen zufolge 90 Prozent des deutschen Wohnungsbestandes eine energiefreundliche Renovierung brauchen. Fernwärme ist ein wichtiger Beitrag, um Energieeffizienz zu erhöhen. Hier steht Dänemark besonders stark.

Digitalisierung. Deutschlands „Digitale Agenda 2014-2017" sieht den landesweiten Zugang zum Breitband-Internet und den Ausbau des öffentlichen digitalen Serviceangebots vor. Verglichen mit Dänemark sind digitale Bürger-Staat-Kontakte und digitale Verwaltungsprozesse in Deutschland noch nicht sehr verbreitet. Deswegen können dänische Lösungen ins Spiel gebracht werden, unter anderem Plattformen wie NemID, borger.dk, sundhed.dk. Dänische Erfahrungen können ebenfalls in den Bereichen Gesundheits-IT und intelligente Energieversorgung (Smart Grid) angewendet werden. Die Industrieproduktion wird unter der strategischen Initiative „Industrie 4.0" mit großem Fokus aus Politik und Industrie digitalisiert. Die Auto- und IKT-Industrie sind ein wichtiger Antrieb in dieser Entwicklung, wobei aber alle großen Unternehmen der Produktionsindustrie teilnehmen.

Dänemark kann die kommerziellen Möglichkeiten in politisch priorisierten Bereichen in Deutschland noch besser ausnutzen. Das erfordert gestärkte Beziehungen zu Behörden auf Bundes-, aber in vielen Fällen auch auf Landes- und Kreisebene.

Es gibt unter anderem in den Bereichen Energie und Gesundheit bereits eine enge Zusammenarbeit zwischen dänischen und deutschen Behörden, die als Basis für weitere Kooperation genutzt werden kann. Zukünftig sollten Lösungen dänischer Unternehmen noch stärker ins Spiel gebracht werden, auch als Gesamtlösungen für größere Bauprojekte.

Die Regierung will:

- Die Beziehungen zwischen deutschen und dänischen Behörden innerhalb ausgewählter politischer Bereiche in Deutschland stärken, um dänischen Unternehmen den Weg zu bahnen.

- Die Etablierung von strategischen Allianzen mit Gesamtlösungen für größere deutsche Projekte unterstützen. Die Kontakte zu deutschen Behörden, Organisationen und größeren Unternehmen sollen gezielt gepflegt werden, um Zugang zu konkreten Geschäftsmöglichkeiten zu schaffen. Die Initiative wird in Zusammenarbeit zwischen dänischen privaten und öffentlichen Akteuren implementiert, darunter öffentlich-private Marketingkonsortien wie z.B. State of Green und Healthcare Denmark.

- Die Botschaft in Berlin mit einer/einem wirtschaftsdiplomatischen Berater/in stärken, um die Zusammenarbeit mit deutschen Behörden zu Digitalisierung zu intensivieren. Als Teilmaßnahme sollen Aktivitäten durchgeführt werden, die die Beteiligung von dänischen Unternehmen sicherstellen sollen.

6 Wirtschaftswachstum und Entwicklung in der Grenzregion

Dänemark und die Landesregierung Schleswig-Holstein haben 2015 ein Aktionsprogramm lanciert, mit dem Ziel, das Wirtschaftswachstum und die industrielle Entwicklung an der Landesgrenze und auf beiden Seiten des Fehmarn Belts anzuregen. Das Aktionsprogramm zählt Gebiete auf, in denen gemeinsame Lösungen für die Herausforderungen der Bürger und Unternehmen in der Grenzregion gesucht werden sollen. Dies könnten zum Beispiel Herausforderungen in den Bereichen Arbeit, Steuern, Ausbildung und Transport sein.

Region Südjütland-Schleswig. Es soll unter anderem leichter werden, auf beiden Seiten der deutsch-dänischen Grenze zu arbeiten und Arbeitskräfte anzuwerben. In diesem Zusammenhang hat die Region Südjütland-Schleswig in der Fehmarnbeltregion eine Zusammenarbeit mit relevanten Behörden und Organisationen für die Verbreitung eines gemeinsamen Pendlerinformationsdienstes gestartet. Es wird zukünftig darauf fokussiert, eventuelle besonderen Informationsnachfragen in der Fehmarnbeltregion zu identifizieren. Außerdem wird ein Modelvorschlag für einen gemeinsamen grenzübergreifenden Informationsdienst ausgearbeitet.

Fehmarn Belt. Um die grenznahe Kooperation in Folge der kommenden festen Fehmarnbelt-Querung zu stärken, hat die Region Seeland zusammen mit der Landesregierung Schleswig-

Holstein ein Aktionsprogramm erstellt. Das Aktionsprogramm enthält unter anderem Ziele für die Entwicklung von Wachstums- und Innovationspotential, Grenzpendlerberatung und Zusammenarbeit in den Bereichen Gesundheit und Bio-Wirtschaft.

Im **Bildungsbereich** erwägt man, die Möglichkeit eines jährlichen Bildungsgipfeltreffens der Bildungsanstalten in der deutsch-dänischen Grenzregion als Zusammenarbeit zwischen Schleswig-Holstein und der Region Süddänemark einzuführen. Ein eventuelles Bildungsgipfeltreffen soll zum Ziel haben, das Potential für eine gestärkte Ausbildungszusammenarbeit zu erforschen. Somit soll auf beiden Seiten der Grenze gemeinsam dafür gearbeitet werden, die Region für Bildung attraktiver zu gestalten, um Fachkräfte anzuziehen.

Zusätzlich zu der gestärkten Zusammenarbeit in der Grenzregion haben die Region Mitteljütland und die Region Seeland eine enge Kooperation mit ausgewählten Bundesländern etabliert. Zu der Kooperation gehören konkrete wachstumsfördernde Initiativen, Dialog zwischen den Bildungsanstalten und ein engeres Zusammenwirken der Behörden.

Die Regierung ist darauf aufmerksam, dass die deutsche und dänische Minderheit eine wesentliche Ressource bezüglich der Stärkung des deutsch-dänischen Handels ausmachen. Die große Mehrheit beider Minderheiten führt ein Hochschulstudium in Dänemark durch und ist eine Ressource, die in vollem Maße genutzt werden soll.

Die Regierung will:

- Die lokale Beschäftigung und Anziehung hochausgebildeter Fachkräfte im Anschluss an die Etablierung der Fehmarnbelt-Querung fördern, unter anderem durch eine gestärkte Informationsinitiative, die sich an ausländische Unternehmen richtet.

- Die Zusammenarbeit mit den deutschen Minderheitenschulen durch eine spezifische Kooperation mit dem deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig und zusätzlichen Einrichtungen des Bundes Deutscher Nordschleswiger stärken, um Bedarf und Möglichkeiten für stärkere Verbindungen zu Deutschland aufzudecken, z.B. durch verbesserte Möglichkeiten, dänische Mitarbeiter auf Arbeitsposten in Deutschland vorzubereiten.

- Unterstützen, dass die dänischen Minderheitenschulen in Deutschland an relevanten Austauschprogrammen und ähnlichen Programmen in Dänemark und Skandinavien teilnehmen können.

7 Ausbildung und Sprache als Katalysatoren für eine gestärkte Zusammenarbeit und stärkeren Handel

Deutsch ist die meist gesprochene Sprache in Europa und wird von rund 100 Millionen Europäern gesprochen – nicht nur in Deutschland, sondern auch in Österreich, der Schweiz, Luxemburg so wie in Teilen Belgiens und Italiens. In der deutschen Wirtschaft, darunter in den kleinen und mittelständischen Unternehmen, findet ein Großteil der Kommunikation auf Deutsch statt. Eine Stärkung der Zusammenarbeit und Handel fordert deshalb gute Sprachkenntnisse und ein gutes Kulturverständnis. Eine sprachliche Verbesserung der jungen

Generationen in Dänemark würde deswegen für den dänischen Handel mit Deutschland von Nutzen sein.

Eine Stärkung des deutschen Sprachunterrichts kann auf allen Ebenen des Bildungssystems eingeführt werden - von der Grundschule bis zu den weiterführenden Ausbildungen und Studien wie auch in Bezug auf Praktika.

Um eine bessere Einsicht in die Interessen der deutschen Bildungsanstalten bezüglich einer Zusammenarbeit mit dänischen Institutionen zu bekommen, werden Analysen zum Potential einer erweiterten Zusammenarbeit zwischen den dänischen und deutschen Bildungsanstalten durchgeführt. Die Analysen werden vom dänischen Innovationsattaché in München erstellt. Die Regierung will zum Nutzen der dänisch-deutschen Wirtschaftszusammenarbeit außerdem deutsche Sprachkompetenzen fördern.

Die Regierung will:

- Ein Austauschprogramm starten, in dem deutsche und dänische Schüler sowie Lehrer am jeweils anderen Unterricht teilnehmen, um Ausbildung und Lehre in den Fächern Gemeinschaftskunde, Geschichte und Deutsch zu verbessern.

- Ein Programm für höhere Qualität im Deutschunterricht und ein verbessertes Zusammenwirken zwischen Grundschulen, Gymnasien und anderen Ausbildungsstätten realisieren. Unter anderem soll die Zusammenarbeit der Deutschlehrer ausgebaut und die Talentarbeit im Fach Deutsch an allen Bildungsstätten gefördert werden. Es werden neue Unterrichtsverläufe und neues Inspirationsmaterial für die Lehrer entwickelt. Das Unterrichtsmaterial kann zum Beispiel an das Projekt offene Schule anknüpfen, darunter auch an die Zusammenarbeit zwischen dänischen und deutschen Schulen und Unternehmen. Gezielte Kampagnen sollen auf die Möglichkeit für frühen Deutschunterricht in der Grundschule und zukünftige Entwicklungs- und Jobmöglichkeiten aufmerksam machen. Das Programm soll außerdem brückenbildende Aktivitäten beim Verlassen der Schule enthalten, die Fortschritt und fachlichen Zusammenhang im Deutschunterricht zwischen den verschiedenen Bildungsinstitutionen sichern sollen.

- Initiativen zur Stärkung des Faches Deutsch in den Vorschlag einer Gymnasialreform einplanen.

- Den Zusammenhang innerhalb des Faches Deutsch über das gesamte Ausbildungssystem hinweg stärken (innerhalb der gymnasialen Ausbildungen evtl. in Zusammenarbeit mit Grundschulen und Hochschulen) sowie verstärkt dafür werben, in der Grundschule das Fach Deutsch zu wählen.

- Die Möglichkeiten für Praktika in Deutschland erweitern. Bachelor- und Masterstudenten, die ein bezahltes Praktikum bei einem Unternehmen machen wollen, können sich bei der Universität eine Beurlaubung während des Praktikums beantragen. Die Regierung will die Universitäten dazu auffordern, Studenten, die ein Praktikum in Deutschland machen wollen, Beurlaubungen zu gewähren. Außerdem will die Regierung die Initiative zu einer Gesetzesänderung ergreifen, die es Studenten erlauben soll, für

projektbasierte Aufenthalte Lohn zu erhalten, wenn es im jeweiligen Land gesetzliche Mindestlohnregelungen für Praktikumsaufenthalte gibt. Schließlich will die Regierung als Teil des praxisnahen Unterrichts in höherem Maße dafür arbeiten, dass Praktika während des Universitätsstudiums möglich werden, wenn sie als fachlich relevant eingeschätzt werden.

- Schülern mit Berufsausbildungen im dänisch-deutschen Grenzland sowie Lolland und Falster bessere Möglichkeiten eröffnen, ihre Wohnkosten u.a. durch Praktika im deutschen Nahgebiet zu decken. Es werden 7 Mio. dänische Kronen für ein Versuchsprogram in der Periode 2016-2019 eingeplant, das jährlich Praktika für mindestens 50-65 Schüler unterstützen soll.

- Eine Kampagne in den sozialen Medien starten, die vermittelt, wie eine Reihe von interessanten in Berlin lebenden dänischen Persönlichkeiten Deutsch im Alltag anwenden („Sprachbotschafter"). Die Kampagne soll teils durch YouTube-Kanäle, teils durch Filmaufnahmen vermittelt werden, die im Unterricht in dänischen Schulen angewendet werden können. Außerdem werden dänische Schüler auf Studienfahrten nach Berlin die „Sprachbotschafter" besuchen können.